

Anerkennung der nicht formal und informell erworbenen beruflichen Fähigkeiten von Flüchtlingen für die Verwendung auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Kurzzusammenfassung

Der Zustrom von Asylbewerbern in die Europäische Union (EU) in den Jahren 2015-2016 hat die Anerkennung des nicht formalen und informellen Lernens (NFIL) zu einer Integrationspriorität und -herausforderung gemacht. In der Terminologie der EU wird dieser Prozess als „Validierung“ bezeichnet. Bereits 2012 hatte der Rat der EU die Mitgliedstaaten aufgefordert, bis spätestens 2018 Mechanismen für die Validierung von NFIL zu schaffen. Das Thema ist seither lediglich von wenigen Ländern systematisch angegangen worden. Darüber hinaus profitieren benachteiligte Gruppen wie Flüchtlinge nach wie vor in allen Ländern am wenigsten von Validierungsmaßnahmen. Über die Gründe hierfür ist jedoch wenig bekannt – eine Fragestellung, zu der diese Studie Antworten beizutragen sucht.

Insbesondere Deutschland ist in diesem Themenbereich hinter vielen anderen Ländern zurückgeblieben. Deutschland wurde als Forschungsstandort ausgewählt, da es im Vergleich zu anderen europäischen Ländern in den Jahren 2015-2016 die meisten Flüchtlinge aufgenommen hat. Darüber hinaus machen Deutschlands stark regulierter Arbeitsmarkt und die gut etablierte duale Berufsausbildung die formelle Fähigkeitsanerkennung besonders relevant für Flüchtlinge, die nur über nicht formal und informell erworbene berufliche Fähigkeiten (hier abgekürzt als NFIBEF) verfügen. Solch eine Anerkennung würde ihnen den Zugang zu qualifizierten Arbeitsplätzen ermöglichen, die in der Regel formale Berufsqualifikationen erfordern.

Um die erschwerenden und erleichternden Faktoren bei der Anerkennung der NFIBEF von Flüchtlingen für die Verwendung auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu untersuchen, wurden in dieser Studie unstrukturierte Interviews mit Flüchtlingen (N = 7) und halbstrukturierte Interviews mit Personen (N = 53) geführt, die zur Fähigkeitsanerkennung und mit Flüchtlingen auf operativer und strategischer Ebene arbeiten. Darüber hinaus wurden Beobachtungen von Beratungsgesprächen für Ausländer mit NFIBEF oder ausländischen Qualifikationen (N = 14) angestellt und Dokumentenanalyse (N = 49) angewendet. Die Studie konzentrierte sich insbesondere auf 14 Fallstudien bestehend aus sieben Flüchtlingen und sieben Regelungen zur Bewertung und Anerkennung von Fähigkeiten im Bundesland Baden-Württemberg.

Die Daten aus dieser Studie wurden unter Verwendung von Pierre Bourdieus Praxistheorie (1977, 1986) mit seinen Konzepten von Feld, Kapital und Habitus analysiert. Dabei wurde deutlich, dass das größte infrastrukturelle Hindernis für die formelle Anerkennung der NFIBEF von Flüchtlingen das Fehlen einer Regelung in Deutschland war, die diesen Zweck auf flüchtlingsfreundliche Weise erfüllte. Dies könnte an Deutschlands nur selektiver Einbeziehung von ausländischem, institutionalisiertem Habitus in die Verfahren zur Fähigkeitsanerkennung liegen. Dies geschieht unter Ausschluss von im Ausland erworbenem verkörpertem Habitus (außer wenn dieser durch einen deutschen institutionalisierten Habitus ergänzt wird) in den Anerkennungsverfahren, die den ausländischen Habitus in deutsches institutionalisiertes Kulturkapital verwandeln. Angesichts des Fehlens eines flüchtlingsfreundlichen Verfahrens zieht die Studie aus ihren 14 Fallstudien Rückschlüsse darauf, was diese Lücke füllen könnte. Sie stellt fest, dass potenzielle Erleichterungsfaktoren ein Zusammenspiel der deutschen Integrationsinfrastruktur und des persönlichen Handelns der Flüchtlinge sind. Infolgedessen wird argumentiert, dass die Hindernisse und Erleichterungen für Flüchtlinge beim Erlangen formeller Anerkennung ihrer Kompetenzen das Ergebnis einer Nichtübereinstimmung bzw. Angleichung ihres Habitus an die Anforderungen des deutschen Feldes für Fähigkeitsanerkennung sind.

Kapitalübersichten

Kapital 1. Einleitung

Dieses erste Kapital führt in das Thema der Dissertation ein. Es beschreibt zunächst die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen als einen wichtigen Anfangspunkt für deren weiteren Integrationsprozess und hebt die Schwierigkeiten von früheren Flüchtlingen in Europa und speziell Deutschland hervor, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Vor diesem Hintergrund identifiziert das Kapital dann die Notwendigkeit von Verfahren für die formelle Anerkennung der nicht formal und informell erworbenen beruflichen Fähigkeiten (NFIBEF) und ausländischen Berufsqualifikationen von Flüchtlingen.

Abgesehen von dem ValiKom-Projekt zur Pilotierung eines NFIL-Validierungsverfahrens und der Möglichkeit, eine Lehrlingsabschlussprüfung als externe/r Kandidat/in im Rahmen der seit langem etablierten Externenprüfung abzulegen, bietet Deutschland kein formelles Anerkennungsverfahren für NFIBEF. Es gibt jedoch nicht-standardisierte diagnostische Bewertungsmechanismen, die NFIBEF sichtbar machen, ohne sie offiziell anzuerkennen. Darüber hinaus gibt es für diejenigen, einschließlich der Flüchtlinge, die ausländische Berufsqualifikationen besitzen, Prozeduren, die eine formelle Anerkennung dieser Abschlüsse gewähren. Hierfür werden das Anerkennungsgesetz des Bundes und das Landesenerkennungsgesetz Baden-Württemberg berücksichtigt.

In dieser Dissertation werden Fallstudien zum ValiKom-Pilotprojekt, zur Externenprüfung, zu nicht standardisierten diagnostischen Bewertungsverfahren für NFIBEF in Baden-Württemberg und zu formellen Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsqualifikationen sowie zu den Erfahrungen von Flüchtlingen mit diesen verschiedenen Verfahren analysiert. Hierfür wird Bourdieus Praxistheorie (1977b, 1986) mit seinen Konzepten Feld, Kapital und Habitus verwendet. Dies bietet eine nützliche Perspektive, um das Zusammenspiel zwischen den individuellen Merkmalen von Flüchtlingen und dem deutschen Kontext der Fähigkeitsanerkennung zu untersuchen. Die Studie leitet dann die Faktoren ab, die es Flüchtlingen erschweren und die es ihnen erleichtern, ihre NFIBEF in Deutschland formell anerkannt zu bekommen. Auf diese Weise trägt sie zur begrenzten, aber wachsenden Literatur über die Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt bei. Darüber hinaus werden typische Herausforderungen bei Anerkennungsverfahren hervorgehoben und Maßnahmen ermittelt, die dazu beitragen könnten, einige von ihnen in Bezug auf Flüchtlinge zu überwinden.

Kapital 2. Literaturübersicht

In diesem Kapitel wird die Literatur zur formellen Anerkennung der NFIBEF von Flüchtlingen für Beschäftigungszwecke in Deutschland besprochen. Es wird der Mangel an qualitativen Studien zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und das fast vollständige Fehlen von Forschung zur Kompetenzanerkennung und Flüchtlingen an sich hervorgehoben. Hierbei wird auf europäischer Ebene begonnen, bevor auf Deutschland eingegangen wird. Auf europäischer Ebene werden zunächst die zahlreichen Integrationsprobleme analysiert, die der Flüchtlingszustrom in den Jahren 2015-2016 für die europäischen Aufnahmeländer mit sich gebracht hat. Die Notwendigkeit der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und die damit verbundenen Schwierigkeiten erklären, warum die formelle Fähigkeitsanerkennung in dieser Hinsicht hilfreich sein kann. Eine Untersuchung der Merkmale von Fähigkeitsanerkennungsverfahren, ihrer Verwendung in Europa und früherer Studien zu solchen Verfahren liefert erste Einblicke in ihre Eignung für Flüchtlinge.

Der zweite Teil dieses Kapitels befasst sich mit der Situation von Flüchtlingen und Regelungen zur Fähigkeitsanerkennung in Deutschland und erläutert die besondere Relevanz

solcher Mechanismen für Migranten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass angesichts der begrenzten Forschung zu Nutzern von Fähigkeitsanerkennungsverfahren unklar ist, warum Flüchtlinge weniger als andere Gruppen (z.B. gering qualifizierte Deutsche) von diesen Prozessen profitieren. Diese Dissertation bietet durch die im folgenden Kapitel beschriebene Methodologie und erste Datenanalyse Antworten auf diese Frage.

Kapitel 3. Methodologie

Dieses Kapitel präsentiert die Forschungsfragen und die auf Fallstudien basierenden Forschungsparameter. Zunächst wird die erste vorläufige Feldforschung im Juni 2017 beschrieben, die die Wahl und Eignung des Bundeslandes Baden-Württemberg als Forschungsfeld für die anschließende ausführlichere Datenerfassung zwischen Januar und Juni 2018 bestätigte.

Diese Bestätigung führte zur Formulierung der folgenden übergeordneten Forschungsfrage: *Welche Faktoren behindern und welche Faktoren erleichtern die Anerkennung der nicht formal und informell erworbenen beruflichen Fähigkeiten (NFIBEF) von Flüchtlingen für deren Verwendung auf dem deutschen Arbeitsmarkt?*

Um die Datenerfassung und -analyse zu steuern, wurden zusätzlich die folgenden zwei operativen Forschungsfragen formuliert: *1. Wie erleben Flüchtlinge Prozesse zur Bewertung und Anerkennung ihrer Fähigkeiten? 2. Wie geeignet sind in Baden-Württemberg die Mechanismen zur Bewertung und Anerkennung von Fähigkeiten für Flüchtlinge?*

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen werden im nächsten Teil des Kapitels der explorative konzeptionelle Rahmen des Forschungsprojekts sowie das auf Fallstudien basierende Forschungsdesign entwickelt. Anschließend wird die sechsmonatige Feldforschung im ersten Halbjahr 2018 detailliert beschrieben, einschließlich der Methoden zur Erfassung und Analyse von Daten für die beiden Fallstudiensammlungen. Abschließend werden ethische Fragen der Studie erörtert, auf die Grenzen der Studie hingewiesen und die Strategien zur Erhöhung der Vertrauenswürdigkeit der Forschungsergebnisse diskutiert. Die folgenden zwei Kapitel basieren auf dieser Methodologie, orientieren sich an dem explorativen konzeptionellen Rahmen und präsentieren die gesammelten Daten.

Kapitel 4. Über syrische Schneider, irakische Fliesenleger und pakistanische Sozialarbeiter

In diesem Kapitel werden Auszüge aus den beruflichen Lebensgeschichten von sieben Flüchtlingen vorgestellt, die versuchen, in Baden-Württemberg eine neue Karriere aufzubauen. Ihre Präsentation als Protagonisten der ersten Fallstudiensammlung dieses Projekts konzentriert sich auf ihren jeweiligen Kompetenzerwerb in ihrem Herkunftsland und auf ihre Reise nach Deutschland.

Der zweite Abschnitt dieses Kapitels stützt sich auf Bourdieus Praxistheorie (Bourdieu, 1977, 1984), in der der Kompetenzerwerb von Flüchtlingen und ihre beruflichen Kompetenzen als Aneignung eines Habitus und die daraus resultierenden beruflichen Praktiken in einem bestimmten sozialen Feld konzipiert werden. Eine solche Konzeptualisierung ermöglicht eine Erklärung dafür, dass der Habitus von Flüchtlingen in ihren Herkunftskontexten als verkörpertes und institutionalisiertes Kulturkapital angesehen wurde, während dies in ihrem neuen deutschen Umfeld oder Feld meist nicht der Fall war.

Darüber hinaus wird gezeigt, weshalb die formelle Kompetenzanerkennung hilfreich sein könnte, da der Prozess im Idealfall den Habitus von Flüchtlingen in deutsches institutionalisiertes Kulturkapital verwandeln würde. Dies führt zu den zentralen Fragen des Kapitels, die in sieben Vignetten behandelt werden: Ob diese sieben Flüchtlinge bei ihrem Versuch, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, auf ihr im Ausland erworbenes

verkörpertes und institutionalisiertes Kulturkapital zurückgegriffen haben; und wenn ja, ob dies die Umwandlung ihres ausländischen Kulturkapitals in deutsches Kulturkapital umfasste.

Die Analyse zeigt die Schwierigkeiten der sieben Flüchtlinge, ihr bisheriges Berufsleben fortzusetzen, da in Deutschland der Wert ihres ausländischen Kulturkapitals in Frage gestellt wird. Da die beruflichen Lebensgeschichten dieses Kapitels nur einige Beispiele für die vielen möglichen Berufswege sind, die Mechanismen zur Fähigkeitsbewertung- und -anerkennung in Baden-Württemberg beinhalten, werden im nächsten Kapitel insgesamt sieben solche Mechanismen durch eine Erörterung ihrer Eignung für Flüchtlinge im allgemeinen beleuchtet.

Kapitel 5. Über Prozesse zur Bewertung und Anerkennung von Fähigkeiten

In diesem Kapitel wird untersucht, inwieweit die sieben hier ausgewählten Verfahren zur Fähigkeitsbewertung und -anerkennung in Baden-Württemberg für Flüchtlinge geeignet sind. Dies ermöglicht Schlussfolgerungen hinsichtlich der Hindernisse und erleichternden Faktoren eines flüchtlingsfreundlichen Verfahrens, das NFIBEF formell anerkennt. Zunächst werden die verschiedenen Optionen zur Bewertung und Anerkennung von Fähigkeiten als eines der sozialen Felder von Bourdieu konzipiert, da letzteres Erklärungskraft in Bezug auf die damit verbundenen Praktiken und Akteure sowie deren Interessen und Machtdynamiken hat. Das Kapitel bettet dann die sieben beruflichen Lebensgeschichten des vorherigen Kapitels ins baden-württembergische Feld der Fähigkeitsanerkennung ein, das die sieben Verfahren umfasst, die hier als Fallstudien dienen.

Auf der Grundlage der im vorherigen Kapitel dargelegten Erfahrungen von Flüchtlingen definiert das Kapitel die Eignung von Verfahren als das Ausmaß, in dem sie die Fähigkeiten der Flüchtlinge formell anerkennen, leicht zugänglich sind, eingeschränkte Deutschkenntnisse berücksichtigen und Unterstützung während des gesamten Prozesses leisten. Ausgestattet mit diesen Eignungsindikatoren untersucht das Kapitel nacheinander die Verfahren anhand von Daten aus Interviews, Beobachtungen und der begrenzten Sekundärliteratur. Während alle vier Indikatoren von Bedeutung sind, wird in dem Kapitel argumentiert, dass der wichtigste Eignungsindikator ist, ob ein Verfahren die Fähigkeiten von Flüchtlingen formell anerkennt.

Das Kapitel stellt fest, dass keines der Verfahren alle vier erforderlichen Eigenschaften besitzt. Je enger Verfahren an den Kompetenzanforderungen des deutschen Bildungs- und Ausbildungssystems ausgerichtet sind, desto selektiver sind sie in den von ihnen berücksichtigten Kompetenzen und desto näher kommen sie einer formellen Anerkennung dieser Fähigkeiten. Dies ist insofern von Bedeutung, als die drei Verfahren (nicht-standardisierte Fähigkeitsbeurteilungen, PerF, MySkills), die die drei anderen Merkmale aufweisen, auch die Verfahren sind, die die geringste formelle Anerkennung gewähren.

Zusammenfassend offenbart dieses Kapitel, dass es eine Wahl gibt zwischen flüchtlingsfreundlicheren NFIBEF-Bewertungsverfahren, die keine formelle Anerkennung bieten, und solchen Mechanismen, die Fähigkeiten formell anerkennen, aber im Vergleich zu den anderen drei Indikatoren weniger geeignet sind. Diese Ergebnisse fließen im folgenden Kapitel in die Diskussion der übergreifenden Forschungsfrage der Studie ein.

Kapitel 6. Diskussion

In diesem Kapitel wird die Bedeutung der Ergebnisse dieser Studie für die übergreifende Forschungsfrage zu den erschwerenden und erleichternden Faktoren für die Anerkennung der NFIBEF von Flüchtlingen in Deutschland zusammengefasst und diskutiert. Es wird argumentiert, dass diese Hindernisse und Erleichterungen das Ergebnis einer Nichtübereinstimmung bzw. Angleichung des Habitus der Flüchtlinge an die Anforderungen des deutschen Feldes für Fähigkeitsanerkennung sind. Um dies zu erklären, wird in diesem Kapitel der endgültige konzeptionelle Rahmen dieser Studie vorgestellt, der die

Grundannahmen des im Kapitel 3 dargelegten explorativen Rahmens verfeinert. Anschließend werden die Hindernisse sowie die erleichternden Faktoren beschrieben, auf die Flüchtlinge im Feld der Anerkennungsverfahren stoßen.

Kapitel 7. Fazit

Die Arbeit wird abgeschlossen mit einer Reflexion über den sich ändernden politischen Kontext, in den die Studie eingebettet ist, einer Zusammenfassung ihrer wichtigsten Forschungsbeiträge, ihrer Grenzen und der Auswirkungen ihrer Ergebnisse auf die zukünftige Forschung und Politik. Das Kapitel geht zunächst auf Veränderungen im europäischen und deutschen politischen Kontext ein, die seit Beginn dieser Dissertation eingetreten sind. Die Tatsache, dass diese Studie in einen bestimmten Kontext und eine bestimmte Zeit eingebettet ist, könnte einige der Ergebnisse dieser Studie historisch erscheinen lassen. Jedoch bleibt das in dieser Arbeit untersuchte Forschungsfeld – Mechanismen zur Anerkennung von NFIBEF und ausländischen Berufsqualifikationen für den Einsatz auf dem Arbeitsmarkt und deren Eignung für Flüchtlinge – unabhängig vom sich verändernden Kontext relevant, da konkrete politische Lösungen noch erforderlich sind.

In Bezug auf den Forschungsbeitrag dieser Dissertation ist sie nach Kenntnis der Autorin die erste Studie, die die Themen der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und der Fähigkeitsanerkennung in Deutschland zusammenführt. Auf diese Weise werden sowohl die Forschungslücken zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen als auch zu Bewertungs- und Anerkennungsverfahren von Fähigkeiten in Deutschland angegangen, die zu Beginn dieses Forschungsprojekts im Jahr 2016 bestanden. Das Kapitel beschreibt, wie die Ergebnisse der Studie einen Forschungsbeitrag auf vier Ebenen leisten: auf der konzeptionellen Ebene mit ihrem konzeptionellen Rahmen und der Ausarbeitung des Konzepts der „selektiven Inklusion“ von Souto-Otero und Villalba-Garcia (2015); auf individueller Ebene, indem den Marginalisierten eine Stimme gegeben wird; auf systematischer Ebene mit der Typologie von Verfahren zur Fähigkeitsanerkennung; und auf politischer Ebene durch die Ermittlung der Hindernisse und erleichternden Faktoren für Flüchtlinge, um ihre NFVIOs formell anerkannt zu bekommen. Während das Kapitel die Herausforderungen und Grenzen dieses Forschungsprojekts benennt, hebt es auch das Potenzial der Dissertation hervor, zukünftige Forschung und möglicherweise sogar politische Richtlinien zu informieren.

Die Dringlichkeit, formelle Anerkennungsverfahren der NFIBEF für Flüchtlinge besser geeignet zu machen, mag seit dem Flüchtlingszustrom in den Jahren 2015-2016 nachgelassen haben. Das Thema der Kompetenzanerkennung wird jedoch nicht verschwinden, sondern auch in Zukunft die Regierungen und Sozialwissenschaftler Deutschlands und vieler anderer Länder beschäftigen.